


THEMEN DIESER AUSGABE:

JUGENDARBEIT¹⁰⁰

**RADLERWELT ALPEN
ITALIEN ZU BESUCH**



Aktiv – und ein bisschen anders. So waren junge Menschen im Alpenverein schon immer. Ob abgehoben beim Wächtenhupf oder voll geerdet auf der Bouldermatte.  DAV-Archiv, JDAV Erlangen



EDITORIAL

HALLÖLE, LIEBE LESER*INNEN!

Alt. Das trifft doch eher auf die Erwachsenen zu, oder? Na ja, irgendwie sind wir als JDAV auch ganz schön alt. 2019 sind es 100 Jahre, um genau zu sein. Denn so lange gibt es schon Jugendarbeit im Alpenverein. Silvan und Andrea nehmen euch mit in unser Jubiläumsjahr und zeigen, wie wir es feiern und wie ihr dabei mitmachen könnt.

Auch sonst bleibt nicht alles beim Alten: Wir haben den Knotenpunkt frisch aufgebürstet und ihm ein neues Layout verpasst. Moderner und flexibler ist das Magazin geworden, mit Platz für eure Erfahrungen und Meinungen. Dazu haben wir einige Rubriken verändert und neue aufgenommen. Selten (aber nicht neu) ist auch, dass hier seit Langem mal wieder ein Mitglied der Bundesjugendleitung schreibt.

Ist neu also immer gut und sinnvoll? Diese Frage stellt sich wohl nicht nur mir, wenn es um die zunehmende Motorisierung im Bergsport geht. Eines ist für mich dabei sicher: Selbst am kleinsten Berg ist unendlich viel Platz für neue Erlebnisse. Sogar ganz ohne Akku.

Viel Spaß beim Lesen,
und einen guten Start ins neue Jahr!

SIMON KELLER
STELLV. BUNDESJUGENDLEITER



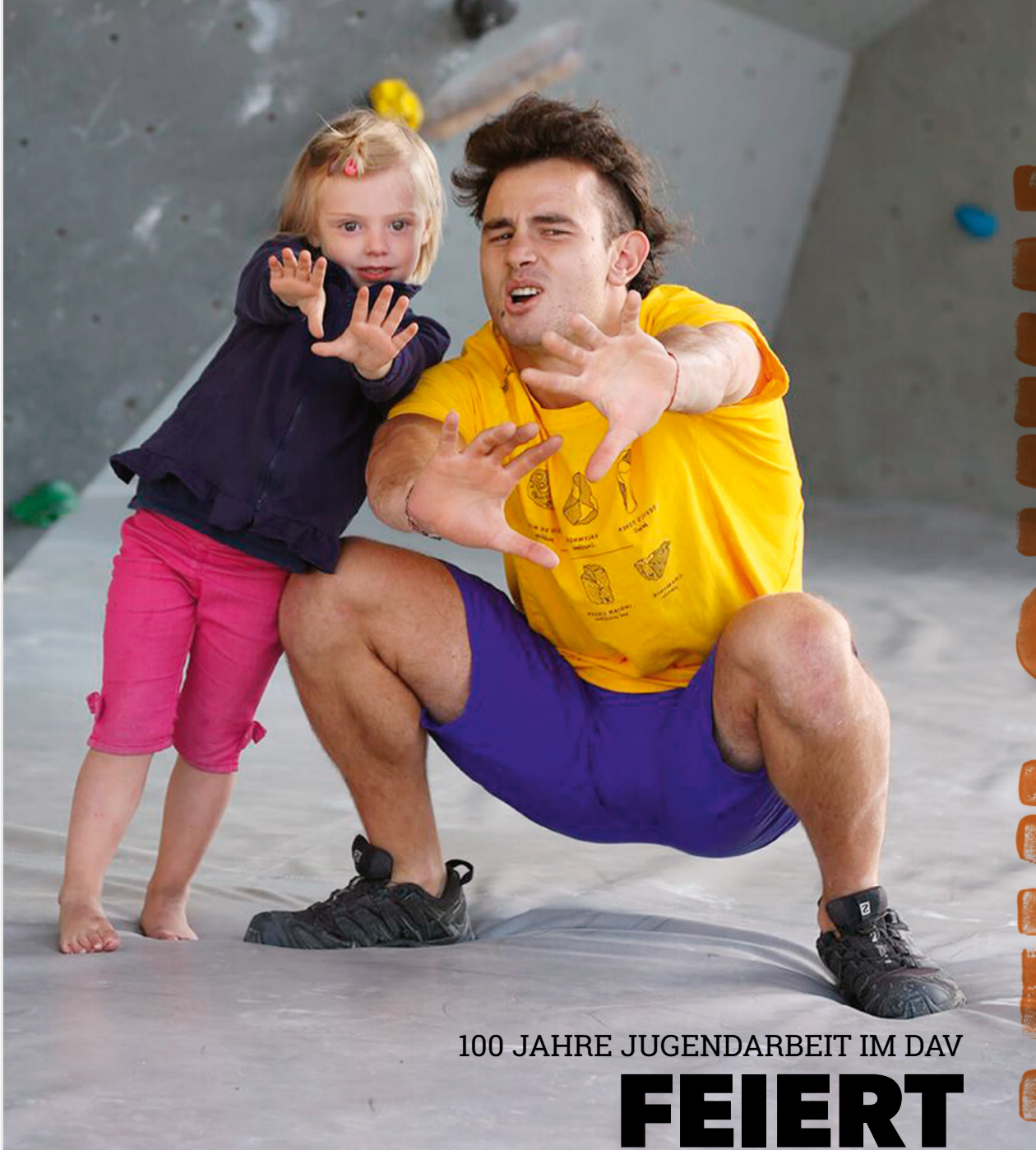
WORTSCHATZ



IN-BOUNDS OFF-PISTE

Englischsprachiger, aber dennoch europäischer Begriff, synonym zu „Skiroute“: Diese Hänge befinden sich im gesicherten Skiraum (innerhalb der Grenzen des Skigebiets, deshalb „in-bounds“), sind aber nicht präpariert (daher „off-piste“, also abseits der gewalzten Pisten). Damit entsprechen sie ideal dem Zeitgeist: Tiefschnee gibt das Gefühl von Freiheit, während Lawinensprengungen und -verbauungen den doppelten Boden geben.

SST



100 JAHRE JUGENDARBEIT IM DAV

FEIERT UNSERE ZUKUNFT!

Die Jugendarbeit im Deutschen Alpenverein wird 100! Ihr habt richtig gelesen: Nicht nur der DAV feiert Geburtstag, nein, auch bei der JDAV steht dieses Jahr ein Jubiläum an. *SILVAN METZ* und *ANDREA SCHEU* erzählen aus dem JDAV-Lebenslauf und blicken voraus auf das bunte Programm, das statt Party geplant ist.

Zugegeben: 100 Jahre, das klingt ziemlich alt für eine Jugendorganisation. Doch was genau meinen wir eigentlich? Lesen wir nach: „Besonders wichtig ist es, die Jugend mit richtigem bergsteigerischem Geiste zu erfüll-

len, weshalb, wenn irgend tunlich, jede Sektion eine Jugendabteilung ins Leben rufen sollte.“ Dieser Beschluss der Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1919 in Nürnberg markiert also

nicht explizit die Gründung einer Organisation namens JDAV, aber den Beginn einer systematischen, eigenen Jugendarbeit im Deutschen Alpenverein. Diese Tradition möchten wir feiern. Nein, nicht feiern. Wir möchten sie würdigen und hier in Kürze wichtige Phasen ihrer Entwicklung reflektiert betrachten.

Gerade die Werte, die die Jugendgruppen des Alpenvereins prägten, haben eine turbulente Geschichte durchlaufen. Zunächst ging es ehrgeizig Richtung Gipfel, mit dem Berg als sportlichem Gegner. Den Sektions-Machern



Politisch vereinnahmt oder eigensinnig? Im NS-Regime waren die Jugendgruppen des Alpenvereins oft mit der Hitlerjugend verknüpft und wurden später Frontsoldaten. 1983 demonstrierten auch JDAV-Gruppen bei der Menschenkette von Mutlangen gegen Atomraketen in Europa. Aber bis heute gilt: Der beste Platz ist in den Bergen. © DAV-Archiv, Uwe Benitz, JDAV

dieser frühen Jugendarbeit war alpinistische Ausbildung junger Bergsteiger*innen wichtig, aber auch eine „sittengerechte Erziehung“; schließlich tobten die „wilden Zwanzigerjahre“ nach dem Ersten Weltkrieg. Später missbrauchte die NS-Diktatur hierarchisch geleitete Jugendgruppen, um in der Hitlerjugend zukünftige Soldaten zu trainieren und ideologisch zu erziehen – auch dieses düstere Kapitel gehört zur Geschichte der Alpenvereinsjugend.

Umso spannender ist es, wie gegenteilig sich die JDAV einige Jahrzehnte später entwickelte: In den 1970er Jahren setzte sie sich das Ziel, durch die Freizeitgestaltung die Persönlichkeit der Jugendlichen zu entwickeln und ihnen Gemeinschaftssinn zu vermitteln. Plötzlich war der Berg nicht mehr nur das Ziel, sondern ein Mittel. Im Fokus der Jugendgruppen standen jetzt statt dem Sport die jungen Menschen.

„Klettergeil statt Cruise Missile“

Noch mal gute zehn Jahre später schlug sich dieser Wertewandel in einer starken politischen Positionierung nieder: Die JDAV

demonstrierte gegen den NATO-Doppelbeschluss, provozierte mit Slogans wie „Klettergeil statt Cruise Missile“ und besetzte im Grenzstreifen zur DDR ein Stück Land, um gegen die Atomnutzung auf beiden Seiten zu rebellieren. Damit fiel die Jugend auf und eckte an – nicht zuletzt im damals noch streng konservativen DAV.

Der meuterische Geist der 1980er Jahre hat uns zwar mittlerweile nicht mehr ganz so fest im Griff, doch unsere Ideale haben sich auf dieser Grundlage weiterentwickelt: Heute sehen wir uns als moderner, zukunftsorientierter und demokratischer Jugendverband. Ganz im Gegensatz zu ihrer unrühmlichen Phase steht die JDAV heute auch für Weltoffenheit, Vielfalt, Geschlechtergerechtigkeit, Demokratie und Nachhaltigkeit.

Und jetzt seid ihr dran: Mit dem Jubiläum möchten wir uns nicht (nur) feiern oder feiern lassen. Stattdessen steht das Mitmachen im Vordergrund. Dazu möchten wir dieses Jahr, zusätzlich zum üblichen Jugendkurs- und Schulungsprogramm, einige besondere Veranstaltungen mit euch durchführen und gestalten: Bei „Hands on! Dein Beitrag für Nachhaltigkeit“ könnt ihr in euren eigenen Jugendgruppen selber Nachhaltigkeitspro-

jekte entwickeln und umsetzen. Bei DownUp-Cycling, einem Projekt mit unserem Partner Mountain Equipment, geht es darum, so viele alte Daunenartikel wie möglich zu sammeln, damit diese anschließend zu neuer Bergsportkleidung verarbeitet werden können. An die Rolle der Alpenvereinsjugend in der Zeit des Nationalsozialismus erinnert die Fortbildung „Alpine Irrwege“. Heute stehen wir stolz zu unserer bunten Vielfalt, daher wird es mit „Queerfeldein“ die erste LGBTQ-Veranstaltung in der JDAV geben. Unsere turbulente Geschichte könnt ihr in einer virtuellen Zeitreise auf jdav.de/100 nacherleben. Und außerdem stellen wir euch dort über das Jahr verteilt 100 Menschen mit ihrem individuellen Bezug zur JDAV vor.

Vergangenheit ist der Prolog zur Zukunft. Wir möchten uns unserer Geschichte bewusst werden, um reflektiert aus der Gegenwart auf die Zukunft zu schauen. Das Jubiläumsjahr soll durch seine Projekte unsere Jugendarbeit bereichern. Seid Teil davon und macht durch euren Einsatz dieses Jahr zu einem Fest!

Alle Informationen über die Projekte findet ihr auf jdav.de/100 und rechtzeitig vorher im Knotenpunkt.




Cooler Aktion unter der legendären „Action Directe“: italienische und deutsche AV-Jugendliche unterm Waldkopf im Frankenjura.
© JDAV Erlangen

DEUTSCH-ITALIENISCHER JUGEND-KLETTERAUSTAUSCH

AVANTI! BASSD SCHO!

Klettern verbindet nicht nur Kletterin und Sicherer per Seil: In der Sektion Erlangen ist daraus ein deutsch-italienischer Austausch entstanden. *PIA WEILBACH* hat Mäuschen gespielt – und auch nachgefragt, wie der JDAV-Bundesverband internationale Austausch-Initiativen unterstützt.

Cumiana, eine 8000-Einwohner-Stadt im Piemont, pflegt eine Städtepartnerschaft mit dem fränkischen Erlangen. Dank einer Initiative der deutschen und italienischen Alpenvereinssektionen besuchen sich nun neben Chormitgliedern, Pfadfinder*innen und Schulklassen auch JDAV-Gruppen aus den beiden Ländern. Eine Woche zusammen am Fels: Letztes Jahr reisten die Erlanger*innen nach Italien, dieses Jahr kam der Gegenbesuch.

Das internationale Durcheinander ist ein schöner Anblick: Gemeinsam klettern funktioniert ohne große Worte, ab und zu fliegt auch mal ein Volleyball durch die Luft. Vom Kleinkind bis ins so genannte beste Alter sind alle Generationen vertreten. Die ersten beiden Nächte sind die Gäste bei Erlanger*innen untergebracht, danach verbringen alle noch fünf Tage in der Fränkischen Schweiz. Am legendär löchrigen Dolomittfels kommen alle auf ihre Kosten, 

egal ob Genuss oder Leistung beim Klettern im Vordergrund steht.

Weißenstein, Stadeltenne, Schlaraffenland. Die Top-Felsen des Frankenjura, bekannt für schöne und begehrte Routen. Statt vor Sehenswürdigkeiten posiert man hier am Einstieg von Wolfgang Güllichs legendärer „Action Directe“, und nach dem Klettern im schattigen Wald darf auch das Sonnenbaden im Freibad nicht fehlen. Doch es geht nicht nur ums Klettern: Die Organisatorin Katharina Lenfert erzählt mit Begeisterung von den Freundschaften, die im Lauf der Woche entstehen. Wichtiges Bergsteigervokabular in der fremden Sprache lernt sich am Fels wie von selbst. Abendliche Gespräche in der Hütte sind dann thematisch schon jenseits von

Routen und Sicherungstechnik. Die Sprachbarriere scheint dabei kein Hindernis zu sein. Am letzten Abend versuchen sich die Gastgeber*innen am Ofen: Ist Brotkuchen die Pizza Frankens?

Die Zukunft des Austausches hängt leider in der Luft, da es auf deutscher Seite an reisewilligem Nachwuchs fehlt – wer bei der fröhlichen Gruppe dabei war, wird das nicht verstehen können.

UND JETZT IHR: KONTAKTE ÜBER GRENZEN

Näher als bei einem Austausch kann man einer anderen Kultur kaum kommen – anders als auf einer Urlaubsreise darf man sich hier Gast nennen. Gastgeber*in sein ist fast genauso spannend, denn die Gäste werfen einen ganz anderen Blick auf die eigene Heimat. Aber am wichtigsten: Ein Austausch bietet die Möglichkeit, Freundschaften zu schließen! Gespräche mit Menschen aus einer anderen Kultur sind ein Blick weit über den Teller- rand. Die JDAV fördert solche Unternehmungen finanziell. Informationen dazu findest du auf jdav.de/internationales

SKIPISTEN ZU BIKESTRECKEN

DER RUBEL RADELT

Man kann dazu stehen, wie man will: Die Skigebietsmanager haben die Bergrad-Community als Sommerzielgruppe erkannt. **STEFANUS STAHL** berichtet aus der „Bike Republic Sölden“.

Hand aufs Zweirad-Herz: Wir Gelände-Radsportler*innen waren lange Zeit das Sorgenkind des Tourismus in den Alpen. Typen, die mit ihrem links-grün-versifften VW-Bus versuchten, unbemerkt auf dem Skigebietsparkplatz zu campieren, tagsüber mit ihren dreckigen Fahrrädern die Gondel besudelten und mit späten Bremsungen die friedliebenden Wandersleute erschreckten ... der Alb-

traum, könnte man sagen. Dabei könnten doch Mountainbiker*innen eigentlich die Skifahrer*innen des Sommers sein, oder nicht?

Fest steht: Die Zeiten ändern sich. Irgendwer hat begriffen, dass Typen, die Tausende von Euro in ihr Sportgerät investieren, wahrscheinlich doch irgendwie eine lukrative Kundschaft sein können. Alles was es brauchte, war ein Angebot, will heißen: mehr Lifte und Strecken, auf denen möglichst viele Radsportler*innen ihren Spaß haben. Und natürlich muss das Angebot entsprechend kommuniziert werden. In der selbst ernannten „Bike Republic Sölden“ scheint sich das jetzt auszuzahlen, der Code geknackt: Der Ort im Ötztal meldet 28.000 Mountainbiker*innen allein von Juni bis September 2018, das Plus

beträgt satte 85 Prozent. Die Gäste kommen und der Rubel rollt: Übernachtungen, Bergbahnen und Kaiserschmarrn ließen die Wertschöpfung durch das Bike-Publikum auf 4,5 Millionen Euro springen.

Respekt. Da versteht sich von selbst, dass mit den Singletrails kein nischiges Fach-Publikum mehr angesprochen wird, sondern „breitenkompatibel“ der Durchschnittstyp versorgt wird. Der harte Kern der Bike-Gemeinde findet seine Herausforderung deshalb eher woanders, was die Parallelen zum Wintersport immer prägnanter werden lässt: Das Gros frühstückt die präparierte Piste ab, die rassige Variante ist etwas für Kenner*innen.

Da geht was: Reger Radl-Andrang an der Liftstation zeigt die Sommerzukunft. © Stefanus Stahl



2. PREIS (ME TERRA GLOVE): VALENTIN RUTZ



Rund um die Sulzenauhütte gibt es so viele Ziegen, Schafe und Murmeltiere. Ich wollte am liebsten diese Ziege mit nach Hause nehmen. Sie ist uns ständig hinterhergelaufen.

3. PREIS (ME GROUNDUP HEADBAND): MELANIE DUTSCHEK

Tourabbruch wegen besten Bedingungen:

Blauberge – die Ersten am Parkplatz – Tau – erste Sonnenstrahlen
– bunter Mischwald – schon die Hälfte – Stop: knollig, braun ... du
bist doch nicht ... ein Steinpilz! Da: seine Frau ... und die Kinder!
Kulleraugen, Puls 140, Hektik! Dort: die ganze Verwandtschaft!
Rausdreh, Rausdreh, so viele! Rückzug – Halserspitz: später – dafür
Schwammerl mit Semmelknödel!

MEIN BERGMOMENT

1. PREIS (ME KINESIS JACKET): NICOLAS KOHL

Erst ein 15-m-Grounder, die
Hubschrauberrettung und drei
Wochen Krankenhaus machen mir
klar: Ein Helm kann Leben retten ...
und ... ganz nebenbei ... fang end-
lich an, dein Leben zu genießen,
bevor es zu spät ist!
Rückblickend, ein Jahr später,
habe ich dieses Ziel erreicht.
Danke, Unfall.

Und dein Bergmoment? Schick deinen Beitrag – Erlebnis, Ärger, Begegnung, Zwischenfall ..., im Format „280 Zeichen Text“ oder „Foto + 140 Zeichen Text“ – an bergmoment@alpenverein.de oder JDAV, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München. In jedem Knotenpunkt prämiieren wir eine Einsendung – mehr davon findet ihr auf jdav.de/knotenpunkt

GYI BOND...?





Wer braucht schon Funktionsklamotten?
 © DAV-Archiv

BERGSTEIGER-OUTFIT GESTERN UND HEUTE

„Hier, schaut mal!“ Felix und seine Schwester Clara sitzen mit ihren Eltern auf dem Sofa und blättern in alten Bergsteiger-Büchern. „Wie komisch die Leute auf den Fotos aussehen“, sagt Felix. Clara muss kichern: „Die Brille da sieht aus wie eine Schwimmbrille mit dunklen Gläsern.“ „Tja, vor 50 Jahren hat man im Hochgebirge noch keine stylischen Sonnenbrillen getragen“, erklärt Papa. Dann erzählt Mama, dass man beim Bergsteigen früher Wolljacken mit Kragen trug. Auch Flanellhemden und Kniebundhosen mit langen Socken seien üblich gewesen. „Die hatten keine Funktionskleidung?“, fragt Felix ungläubig. „Na ja, eigentlich ist Wolle ganz schön funktional. Sie nimmt viel Wasser auf und wärmt auch dann noch super“, erklärt Mama. Plötzlich ruft Clara: „Da ist eine Frau in Bluse und Rock!“ Alle gucken auf das Bild. Papa nickt. „Frauen sind wirklich so in die Berge gegangen. Kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen, oder?“ **DER**

GÄMSCHEN KLEIN



IMPRESSUM An dieser Ausgabe arbeiteten mit: Daniela Erhard (der), Simon Keller, Silvan Metz, Andrea Scheu, Stefanus Stahl (sst), Pia Weilbach. Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter*in: Sunny Mews, Richard Kempert. Redaktion: Georg Hohenester (verantwortl.), Andi Dick in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser*innen, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Gestaltung: Johanna Stuke, visionsbuero.com. Produktion: Sensit Communication, sensit.de. Wir verwenden den Genderstern, um alle Menschen anzusprechen. Mit dem * möchten wir dabei auch Personen gerecht werden, die sich in den Kategorien weiblich oder männlich nicht wiederfinden. Mehr dazu unter jdav.de/gender